

Bilder von Wissenschaft und Technik (Offenbach Okt 07)

Jochen Hennig

Call for Papers

Vom roten Mars und runden Atomen.

Bilder von Wissenschaft und Technik zwischen öffentlicher
Wissensvermittlung und Faszinationsproduktion.

Tagung im Rahmen der Förderinitiative

"Wissen für Entscheidungsprozesse" des BMBF

und des DFG-Schwerpunktes 1143 "Wissenschaft, Politik und Gesellschaft"

Veranstalter:

Ralf Adelman, Alexander Gall, Jochen Hennig und Martina Heßler

Ort: Hochschule für Gestaltung, Offenbach

25./26. Oktober 2007

Ähneln die Oberfläche der Venus tatsächlich einer europäischen
Gebirgslandschaft? Ist der Mars wirklich rot, und gibt es dort Wasser?
Sind Atome rund? Hat Lucy braune Augen? Können wir unsere Emotionen und
unser Denken sehen? Die Bilder der Wissenschaft scheinen das jedenfalls
zu "belegen", indem sie es uns so deutlich zeigen.

In ihrer medialen Omnipräsenz prägen diese Bilder das "Bild" von
Wissenschaft. Bilder vermitteln uns Wissen über naturwissenschaftliche
und technologische Phänomene, Ereignisse und über neueste Erkenntnisse.
Sie dienen aber auch der Legitimation von Wissenschaft, wecken
Faszination und Begeisterung. Und nicht zuletzt im Kontext der
"Medialisierung" von Wissenschaft wird Bildern in den verschiedenen
Öffentlichkeiten eine zunehmend größere Bedeutung zugeschrieben. Die
Wissenschaftsforschung, aber auch die Kunstgeschichte widmeten sich
daher in jüngster Zeit mit guten Gründen den visuellen Repräsentationen
von Wissenschaft und Technik.

Die geplante Tagung knüpft an diese aktuellen Diskussionen mit der These
an, dass die in den verschiedenen Öffentlichkeiten zirkulierenden Bilder
nur als Ergebnis eines langwierigen und komplexen Herstellungsprozesses
zu verstehen sind, als dessen inszeniertes Ergebnis sie sich nicht
zuletzt auch durch das nicht Gezeigte auszeichnen. Bilder dürfen daher

nicht bloß als statisches oder "gefrorenes" Element in den Blick geraten, sondern vielmehr als Prozess, in dem unzählige Entscheidungen fallen, in dem hinzugefügt und weggelassen wird.

In der Forschung zur Wissenskommunikation in der Öffentlichkeit wird zudem immer wieder darauf hingewiesen, dass die Vorstellung des "Einbahnstraßenmodells" überholt sei und statt dessen von vielfältigen Wechselwirkung zwischen innerwissenschaftlicher Kommunikation und der Kommunikation mit den verschiedenen Teilöffentlichkeiten auszugehen sei. Bislang gibt es jedoch wenig konkret-empirische Erkenntnisse zu den Verflechtungen dieser verschiedenen, oft nicht klar abgrenzbaren Sphären im Hinblick auf visuelle Repräsentationen. Hier möchte die Tagung ansetzen und fragen, welche Rückwirkungen, Verflechtungen und Einflüsse sich tatsächlich anhand der wissenschaftlichen Bildproduktionen beobachten lassen.

Insbesondere möchte die Tagung die Strategien der Bildproduktion in den Blick nehmen. Dazu gehört ein Vergleich der Bildverwendungen im innerwissenschaftlichen Gebrauch und in unterschiedlichen Teilöffentlichkeiten. Dazu gehört weiter die Analyse der wissenschaftlichen Bildherstellungsprozesse und der ästhetischen Strategien. Zu untersuchen ist der Einfluss der jeweiligen visuellen Kultur, die Anschlüsse der Bilder an Populärkultur und Kunst, aber auch Verselbständigungsprozesse wissenschaftlicher Bilder, wenn sie beispielsweise zu Ikonen werden.

Ästhetischen Strategien, das Anknüpfen an populäre und künstlerische Darstellungskonventionen sind genuiner Bestandteil der Sinnerzeugung von Bildern, indem so Assoziationen geweckt, Evidenzen erzeugt, Narrationen erstellt oder Visionen begründet werden. Als zentralen Aspekt soll sich die Tagung daher auch mit der Analyse des gezeigten Wissens befassen. Welches Wissen wird in den Bildern erzeugt? Welche Rolle spielt überhaupt das Wissen im Vergleich zur Produktion von Faszination und Legitimation? Dabei stellt sich die Frage nach der Bedeutung von Bildern im Wettbewerb um öffentliche Zustimmung und heutzutage vor allem um Forschungsgelder, der anhand konkreter Fallstudien nachgegangen werden soll. Des Weiteren sind Beiträge von Interesse, die Aufschlüsse über die Intentionen der Bildproduzenten sowie über die öffentlichen Rezeptionsformen wissenschaftlicher Bilder geben: Dienen sie im traditionellen Sinne der Belehrung und Aufklärung, besitzen sie bloß einen tagesaktuellen, rein informativen Charakter oder steht doch eher ihr Unterhaltungswert im Vordergrund, so dass "Konsum" die treffendste Beschreibung für ihre Rezeption wäre?

Schließlich möchte die Tagung nach dem Einfluss verschiedener Medien wie Holzschnitt, Photographie, Film, Fernsehen und Computer fragen. Nicht zuletzt diese technischen Medien hatten – neben Drucktechniken – Anteil an der Verbreitung und der Ästhetik der Bilder. Insofern gilt es, ihre Bedeutung im Bildherstellungsprozess zu analysieren, zumal mit der

Verbreitung digitaler Bilder die These einer neuen visuellen Kultur in den Wissenschaften einhergeht. Diese These zu überprüfen, ist eines der zentralen Anliegen der Tagung. Beiträge, die die genannten Fragen in historischer Perspektive behandeln, sind deshalb besonders willkommen.

Abstracts (Umfang max. 350 Wörter) zu den genannten Fragen sowie einen kurzen CV bitte bis zum 30. März 2007 per e-mail senden:

Martina Heßler

hessler@em.uni-frankfurt.de

--

Quellennachweis:

CFP: Bilder von Wissenschaft und Technik (Offenbach Okt 07). In: ArtHist.net, 07.02.2007. Letzter Zugriff 28.09.2026. <<https://arthist.net/archive/28950>>.